

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 316a

Samstag, den 14. November 1914

193. Jahrgang.

Der heilige Krieg.

Das Manifest des Sultans.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamt.) Der Sultan hat folgendes Manifest erlassen.

An meine Armee und Flotte! Infolge der Erklärung des Krieges zwischen den Großmächten waret Ihr unter die Waffen berufen...

Feind, weil ebensowohl wie unser Reich auch das Leben und die künftige Existenz von 300 Millionen Muselmanen...

Die Einigkeit des Islam.

Man spricht von panislamischen Bewegungen und Interessen, und viele Leute machen sich eine übertriebene Vorstellung vom Einflusse des Kalifen...

Sensu gegen die italienischen Eroberer von Tripolis. Ein Wind von Konstantinopel genögte, und die Scharen der Wälbigen wandten sich...

Die Schiiten haben die geistliche Streitart gegen die Sunniten begraben. Vershen wartet auf den Gegenzug des türkischen Militärs...

Wie in den Ländern Europas die Not des Krieges allwärts Vorrat- und Klassengegnisse überbrückt hat, so scheint nun auch im Islam die gleiche Bewegung sich vorzubereiten...

Einig ist demnach der Islam heute, ob diese Einigkeit zu politischen und militärischen Folgen führen wird, bleibt abzuwarten.

Der Türkenkrieg bei Köpriföi.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamt.)

Großes Hauptquartier: In dem Kampf bei Köpriföi, der am 11. und 12. November stattgefunden hat, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote...

Aus Ägypten.

Berlin, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Wie der „Ägyptischen Volkszeitung“ aus Rom berichtet wird, berichten in Kexepel eingetroffene Reisende aus Alexandria über große Truppenaufgehete in allen Häfen Ägyptens...

Die deutsche Flotte in den chilenischen Gewässern.

Santiago de Chile, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Hier ist man voll Bewunderung für die deutsche Kriegsschiffe, die die englische Flottille vollkommen vernichtet haben, denn auch die „Glasgow“ gilt hier als verloren...

Die „Karlsruhe“ an der Arbeit.

Paris, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Das Pariser „Journal“ meldet aus Le Havre unter dem 11. November: Gestern kam hier der Dampfer „Bougainville“ an mit dem Kapitän des Dampfers „Maria“...

Ich wohnte aber der Kaperung zweier englischen Handelsschiffe und des „Brath“ bei. Die Mannschaften wurden auf den „Kreisel“ gebracht. Das Schiff war ein alter Wabelform. An Bord waren die Mannschaften von 14 Dampfern...

An der russischen Grenze.

Berlin, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Der russische Generalstab läßt sich dahin vernehmen, daß sich die Kämpfe in Ostpreußen auf der Front Stallupönen und Pillallen entwickelt hätten und daß Johannisburg besetzt worden sei...

Der Generalstabschef der russischen Hauptarmee.

Wien, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Die „Reichspost“ schreibt: Man erfährt jetzt aus russischen Blättern den Namen des Generalstabschefs der russischen Hauptarmee. Es sei Generalleutnant Januschewitsch...

Nach dem Fall von Tsingtau.

WTB. Tokio, 13. Nov. (Nichtamt.)

Unterirdische Minen explodierten am 11. November, während sie entfernt werden sollten. Sie töteten zwei Offiziere, acht Soldaten und verwundeten einen Offizier und 68 Mann...

WTB. Peking, 13. Nov. (Nichtamt.)

Die „Exhange Telegraph-Company“ meldet: Die Japaner erbeuteten zwei Kanonenboote, einen Hilfsdampfer und fünf Transportschiffe. Man glaubt, daß es leicht sein wird, den gesunkenen österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ durch das Schwimmbot zu heben.

Die Tapferen der „Kaiserin Elisabeth“

WTB. Wien, 14. Nov. (Nichtamt.)

Von dem Kommando der Kaiserin Elisabeth ist durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Peking die Meldung eingetroffen, daß das genannte Kriegsschiff nach Erschöpfung der Munition versenkt worden sei...

Calais, London, Verdun.

Berlin, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Dem römischen Blatte „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, dort herrsche die Ansicht, daß der Verlauf der Kämpfe in Flandern beweise, daß die Deutschen alle Kräfte gegen Norden konzentrieren, um Calais in ihre Gewalt zu bringen...

meidlich sei. Die Sachverständigen sagen, daß die Deutschen eine solche Aktion erfolgreich unternehmen könnten, wenn sie sich Calais als Stützpunkt bedienen könnten.

Auch der militärische Mitarbeiter des „Verner Bund“ sagt, daß sich die Lage der Deutschen in den letzten Tagen gebessert habe. Sobald die Argonnen westlich von Verdun im Besitz der Deutschen seien, werde die Maasfestung einen Artillerieangriff über sich ergehen lassen müssen.

Die belgischen Truppen sollen in den letzten Kämpfen 10 000 Mann verloren haben, die Engländer erheblich mehr.

### Die Kriegssifung des englischen Unterhauses.

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtl.)

Unterhaus. Ausführliche Meldung zu der Sitzung vom 12. November.

Bonar Law führte u. a. aus:

Ich teile niemals die Illusion, daß dieses nur ein Krieg mit den Regierenden in Deutschland sei, es ist ein Krieg mit der deutschen Nation. Bonar Law machte sich sodann die Verleumdungen gegen die deutsche Kriegsführung zu eigen und fuhr dann fort: Es ist möglich, die Wagen vor dem Patriotismus zu schließen, mit dem ihre Bürger sich zu den Waffen scharten, und vor dem Mute, mit dem sie auf dem Schlachtfelde kämpfen. Aber die Hilfsquellen der Verleumdeter sind, wenn sie verfügbar gemacht werden können, weit größer als die unserer Feinde. Jedenfalls muß man alle Anstrengungen machen, um jeden Mann ins Feld zu schicken.

Bonar Law stellte sodann einige Fragen, so insbesondere über die Beteiligung der Admiralsität an der Verteidigung Antwerpens. Er fragte, da es ausschließlich eine militärische Operation war, weshalb Marineminister Churchill und nicht Lord Rischener dorthin gegangen sei, wenn der Chef der Streitkräfte dorthin gehen mußte. Bonar Law erwiderte sodann die Behandlung der Antwerpen feindlicher Staaten und sagte: Niemand im Lande möchte rachsüchtig zu handeln. Wir wünschen ihnen keine Härten und Ungerechtigkeiten zuzufügen, wir wollen nur die Sicherheit, daß sie uns nicht schädigen. Ich bin sicher, daß die Nation zu wissen wünscht, nach welchen Grundsätzen die Regierung diese heikle Frage behandelte hat. Wir wünschen zu wissen, daß sie, indem sie eines Tages verhältnismäßig wenig, am anderen Tage mehr tat, nicht von dem Zeitungsblättern beeinflusst wurde.

Premierminister Asquith sagte, der Krieg kann lange Zeit dauern, aber er zweifle, ob er so lange dauern werde, als man anfänglich angenommen habe. Je länger er dauert, desto mehr

würden die Kraftreserven des Reiches sich imstande erweisen, die Lücken auszufüllen und die Verluste zu ersetzen, bis sie endgültig den vollständigen Sieg errungen hätten. Die Verantwortung für die Expedition nach Antwerpen trage die Regierung als Ganzes. Der Kriegsjefreiar sei befragt worden. Asquith betonte, daß die Expedition ein wesentlicher und der bedeutendste Faktor in dem Feldzuge gewesen sei.

Betreffend die Behandlung der Ausländer sagte Asquith: Die Ansichten über die beste Methode in der Behandlung Gefangener seien mehrfache. Das erste Prinzip, nach dem die Regierung gehandelt habe, sei gewesen, verdächtige Personen unschädlich zu machen. Dieses sei geschehen während der ersten zwei Wochen nach dem Ausbruch des Krieges. Aber die Verzweigung der Spionage sei eine unendlich große Gefahr. Die Spionage sei nicht völlig beseitigt, wozu nicht jeder Deutsche in England hinter Schloß und Riegel liege. Die Regierung habe geglaubt, daß als Vorsichtsmaßregel wünschenswerter gewesen wäre, alle Ausländer zu internieren, nicht um völlig unschuldige Leute dauernd gefangen zu halten, sondern um sie einer Sichtung zu unterwerfen und zu entscheiden, wer freigelassen werden und wer im öffentlichen Interesse festgehalten werden solle. Dieser Prozeß, der schwierig und gefährlich sei, werde jetzt auszuführen. Verschieden kämen notwendigerweise von Zeit zu Zeit vor, aber er hoffe, daß sie in vollkommenem Einklang stehen mit dem gesunden Prinzip. Der Prozeß werde, soweit die Regierung in Betracht komme, und soweit diese es vermeiden könne, scharflich mit keinem Hebermaß an Härte und Grausamkeit für die Individuen durchgeführt. Wenn Unbequemlichkeiten und in einzelnen Fällen Härten vorkommen, so sei zuerst die Sicherheit des Landes zu berücksichtigen.

Asquith rechtfertigte sodann die Zensur und betonte, daß nach Möglichkeit alles nach Beratungen mit Frankreich geschehen müsse. Er erwiderte schließlich noch die Versorgung der Angehörigen der Soldaten und stimmte dem Vorschlage Bonar Law zu, eine Kommission einzuziehen.

### Die britischen Titel des Herzogs von Braunschweig.

London, 14. Nov. (Ctr. Bl.)

Im englischen Unterhaus richtete der irische Abgeordnete Mac Neill an den Premierminister Asquith die Anfragen:

Ist es dem Premierminister bekannt, daß der Herzog von Braunschweig, der Sohn des Herzogs von Cumberland, Inhaber der britisch-irischen Peerage und Prinz des Vereinigten Königreiches, den Befehl über deutsche Truppen führt? Weiter fragte der Abgeordnete, was gedenkt der Herr Premier-

minister zu tun, um den Herzog seiner englischen Titel und Vorrechte zu entziehen?

(In einem Teil der letzten Ausgabe schon enthalten.)

### Der Türkenkrieg im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 12. Nov. (Nichtamtl.)

Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgendes Communiqué des Hauptquartiers über die Vorgänge an der Ostgrenze, über welche aus strategischen Gründen noch nicht berichtet werden konnte:

Die Russen suchten an der Landesgrenze den überraschenden Angriff zu wiederholen, den sie gegen unsere Flotte versucht hatten. Ohne Kriegserklärung überschritten sie am 1. November in fünf Kolonnen die kaukasische Grenze. Es steht außer Zweifel, daß die Durchführung einer solchen Bewegung nur nach langen Vorbereitungen erfolgen konnte. Trotz dieser Vorbereitungen und dieses Angriffes des Feindes führten unsere Grenztruppen die ihnen erteilten Befehle mit viel Tapferkeit und Geschicklichkeit durch. Zunächst schoben sie sich, indes sie dem Feinde starke Schläge versetzten, sehr langsam zurück. Wir fügten den Russen zahlreiche Verluste zu und setzten durch diesen Zeitgewinn unsere Nachschube in den Stand, die notwendigen Stellungen einzunehmen. Angesichts des beständigen Widerstandes unserer Vortruppen konnte der Feind, der alle seine Kräfte sammelte, erst vier Tage nach Uberschreiten der Grenze in die Gegend von Kolbache und Adriskoel gelangen. Ein Angriff der Russen gegen Adriskoel wurde durch eine unserer Divisionen zurückgeschlagen.

Am 5. und 6. November stellte der Feind seine Bewegungen ein und begann Verschanzungen zu errichten. Unsere inzwischen in Hohlenträumen eingetroffenen Truppen hielten den Vormarsch des Feindes auf. Unsere Infanterie traf die notwendigen Vorbereitungen zum Sturmangriff. Am 7. November gingen unsere Truppen zur Offensive über. Der Feind leistete in den starken Stellungen, welche er im Westen von Adriskoel errichtet hatte, Widerstand. Am 8. November wurde unsere Offensive fortgesetzt. Am Nachmittag drangen unsere Tapferen weiter rückwärts in die Verschanzungen des Feindes ein und besetzten seine Stellungen, die von vier Infanterie-Regimentern, einem Artillerie-Regiment und einer Kavallerie-Division verteidigt worden waren. Der Feind zog sich zurück und besetzt eine andere Stellung in der Umgebung von Adriskoel, wo Verstärkungen eintreffen begannen. Am 9. November hatten wir vor uns eine russische Division und das ganze erste kaukasische Korps. Die feindliche Front erstreckte sich in einer Länge von 15 Kilometer von dem Krastlah im Süden bis zum Gebirge im Norden. Der Feind

botte in der ganzen Ausdehnung der Stellung Verschanzungen errichtet und verfügte hinter dem linken Flügel über starke Reserven.

Am 10. November traf unsere Armee die notwendigen Maßnahmen zum Rückzug, um zur Offensive überzugehen. Sie begann am 11. November früh mit einem allgemeinen Sturmangriff. Nach einer blutigen Schlacht nahmen unsere Truppen gegen Mittag mit dem Bajonett Adriskoel, das einen der feindlichen Stützpunkte bildete. Bei Einbruch der Nacht waren drei weitere feindliche Stellungen von unseren Truppen besetzt. In der Nacht wurde mit dem Bajonett auch die Höhe 1905 östlich von Adriskoel, der letzte feindliche Stützpunkt, genommen. Am 12. November war unser Sieg endgültig. Alle feindlichen Stellungen waren genommen. Ein ganzes russisches Armeekorps war geschlagen und ergriff die Flucht.

Unsere unerschöpfliche, unermüdete Armee nahm die Verfolgung des Feindes auf. Infolge dieses Niederlage des Gros der feindlichen Armee besteht kein Zweifel, daß die Schwachen feindlichen Streitkräfte, die vor Lortum und Arakelisse geschlagen haben, gleichfalls beragt werden. Ungeachtet der fünfjährigen Kämpfe und des gebirgigen Terrains ist die Moral unserer Truppen ausgezeichnet. Der Bestand zahlreicher Gefangener und Desertieren deren Zahl noch nicht geschätzt werden kann, beweist, wie erschüttert die Moral des Feindes ist.

WTB. Konstantinopel, 13. Nov.

Artillerie Bericht des Großen Hauptquartiers: In der vergangenen Nacht wurden unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Westseits Trapesunt besetzt. Seit drei Stunden in der Innere von Kahlund in der Richtung auf Datsch eingedrungen und haben die russische Kasernen in Kurdozlu eingenommen.

**Diese Woche**  
**Sonder-Verkauf**  
prolawert  
**Jackenkleider**  
**Bacharach**  
15 Rossmarkt 15

# Weihnachts-Verkauf

## Seidenstoffen aller Arten

Crêpes de chine, Charmeuse u. s. w.

Samten, Plüschchen, Bändern, Spitzen und Schleiern

Montag, den 16. November d. Js.

# Eduard Schott

Rossmarkt 10, 1. Stock.

Personen-Aufzug.